

Kommuniqué – Graz 2018

des Gemeinsamen orthodox-katholischen
Arbeitskreises Sankt Irenäus – Saint Irenaeus Joint
Orthodox-Catholic Working Group – Groupe de travail
orthodoxe-catholique Saint Irénée

Auf Einladung der Diözese Graz-Seckau und der Universität Graz kam der Gemeinsame orthodox-katholische Arbeitskreis St. Irenäus vom 17. bis 21. Oktober 2018 zu seiner 15. Jahrestagung in Graz (Österreich) zusammen. Das Treffen, das im diözesanen Bildungshaus Mariatrost stattfand, wurde von dem katholischen Ko-Präsidenten des Arbeitskreises, Bischof Gerhard Feige von Magdeburg, und seinem neuen orthodoxen Ko-Präsidenten, dem rumänischen Metropoliten Serafim (Joantă) von Deutschland, Zentral- und Nordeuropa, geleitet.

Bei der Eröffnungssitzung im Rathaus der Stadt Graz am Mittwochabend, 17. Oktober, wurde der Irenäus-Arbeitskreis von Peter Piffli-Perčević, Mitglied des Grazer Stadtrats und Vorsitzender der Sektion Graz der Stiftung Pro Oriente, willkommen geheißen. In ihrer Antwort brachten die beiden Ko-Präsidenten ihre Dankbarkeit für den herzlichen Empfang und ihre Hoffnung auf eine fruchtbare Sitzung zum Ausdruck.

Im Verlauf der Tagung nahmen die Mitglieder an Morgengebeten in beiden Traditionen teil. Am Samstagabend feierte Bischof Gerhard Feige eine römisch-katholische Heilige Messe in der Wallfahrtsbasilika Mariatrost. Am Sonntag besuchten die Teilnehmer die Göttliche Liturgie in der rumänisch-orthodoxen Pfarrgemeinde in Graz, die von Metropolit Serafim geleitet wurde.

Am 18. Oktober verabschiedete der Arbeitskreis einstimmig das Dokument „Im Dienst an der Gemeinschaft. Das Verhältnis von Primat und Synodalität neu denken“, das er während der letzten Jahre erarbeitet hatte. Der Irenäus-Arbeitskreis hofft, dass dieser Text einen Beitrag zum theologischen Dialog zwischen der Katholischen und der Orthodoxen Kirche leisten wird. Am selben Abend fand die öffentliche Präsentation des Dokuments im Meerscheinschlössl der Universität Graz statt. Nach Grußworten des römisch-katholischen Bischofs von Graz-Seckau, Wilhelm Krautwaschl, und des Vizedekans der Theologischen Fakultät, Rainer Bucher, gab es zwei Vorträge von Bischof Andrej (Čilerdžić), dem Leiter der serbisch-ortho-

xen Diözese von Österreich und der Schweiz, und Bischof Gerhard Feige. Nach dieser Einführung wurden Exemplare des Studiendokuments an die Anwesenden verteilt. Die englische Fassung des Dokuments ist online verfügbar unter:

www.moehlerinstitut.de/pdf/texte/kommunikues/2018_graz_serving_communion.pdf

Während ihrer Tagung hatten die Mitglieder Gelegenheit, Kollegen und Studenten der Theologischen Fakultät und Vertreter des Ökumenischen Forums Christlicher Kirchen in der Steiermark zu treffen. Während seiner Sitzungen erörterte der Arbeitskreis Möglichkeiten, das gerade verabschiedete Dokument in wissenschaftlichen Kreisen und unter den Kirchen bekannt zu machen. Die Gruppe entschied, gedruckte Broschüren der englischen, deutschen und französischen Fassungen des Dokuments zu erstellen und so bald wie möglich für Übersetzungen in verschiedene andere Sprachen zu sorgen.

Die Mitglieder tauschten sich über zwei Vorträge aus, die sich noch einmal mit der Frage der Synodalität und des Primats befassten, um die bisherige Arbeit weiter zu vertiefen. Den ersten Vortrag hielt Nikolaos Loudovikos unter der Überschrift „Christologischer oder analogischer Primat: Kirchliche Einheit und universaler Primat in der Orthodoxen Kirche“. Loudovikos unterstrich den einzigartigen Primat Christi und sein Verhältnis zu den ekklesiologischen Begriffen des Primats und der Konziliarität. Der zweite Vortrag von Thomas Bremer trug den Titel „Synodalität in der katholischen Kirche. Realität und Perspektiven“. Bremer erörterte die synodale Struktur in der katholischen Kirche und stellte Überlegungen zu den möglichen Auswirkungen der Änderungen an, die Papst Franziskus in Bezug auf die Bischofssynode eingeführt hat.

Die Mitglieder sprachen auch ausführlich über die aktuelle Krise in der Orthodoxie wegen des Konflikts zwischen den Patriarchaten von Konstantinopel und Moskau hinsichtlich der Ukraine. Der Austausch fand in einer sehr aufgeschlossenen und brüderlichen Atmosphäre statt. Danach diskutierten sie intensiv mögliche Richtungen für ihre zukünftige Arbeit nach der Veröffentlichung der Studie. Es wurde beschlossen, sich auf Fragen der Einheit und des Schismas zu konzentrieren und diesbezüglich Fallstudien durchzuführen und verschiedene Einheitsmodelle sowie die relevante Terminologie zu erforschen.

Am Ende ihrer Tagung sprachen die Mitglieder des Irenäus-Arbeitskreises der Diözese Graz-Seckau, der Stiftung Pro Oriente und der Theologischen Fakultät der Universität Graz ihren herzlichen Dank für die Gast-

freundschaft sowie die geistliche Atmosphäre aus, die ihre Arbeit inspirierte.

Dem Gemeinsamen orthodox-katholischen Arbeitskreis St. Irenäus gehören 26 Theologen an, 13 Orthodoxe und 13 Katholiken aus mehreren europäischen Ländern, dem Nahen Osten und Nord- und Südamerika. Er wurde 2004 in Paderborn (Deutschland) gegründet und hat sich seither in Athen (Griechenland), Chevetogne (Belgien), Belgrad (Serbien), Wien (Österreich), Kiew (Ukraine), Magdeburg (Deutschland), Sankt Petersburg (Russland), Bose (Italien), Thessaloniki (Griechenland), Rabat (Malta), auf Chalki bei Istanbul (Türkei), in Taizé (Frankreich) und im Caraiman-Kloster (Rumänien) getroffen. In Graz wurde beschlossen, die Einladung der serbisch-orthodoxen Diözese von Zahum, Herzegowina und dem Küstenland anzunehmen, sich im Oktober 2019 in Trebinje (Bosnien und Herzegowina) zu treffen.

Gemeinsamer orthodox-katholischer Arbeitskreis Sankt Irenäus